

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Evangelischen Mission. Bd. 2, Abth. 1.

Wiggers, Julius

Hamburg [u.a.], 1846

2. Das Land der Kaffern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ghoias, 1837 Thaba-Bossiou unter den Bassutos, und Mekuatliling unter den Eighoias, 1841 Koussberg, nahe bei Beerseba, 1843 Berea und Bethesda. Die Arbeiten trugen allethalben rasch ihre Frucht. Getauft wurden während des letzten Jahres in Morija 61, in Bethulia 45, in Mekuatliling 24, in Beerseba 19, in Thaba-Bossiou 18, in Motito 4 Erwachsene und dazu im Ganzen 163 Kinder. Seit Anfang der Französischen Mission in Süd-Afrika sind auf den sämtlichen Stationen derselben 606 bekehrte Heiden zum Abendmahle zugelassen und 715 Kinder getauft worden. Überdies befanden sich 461 Personen im Taufunterricht. Ein Schullehrerseminar ist im Plane und eine Druckerei ward 1843 zu Beerseba eröffnet. Bedrohlich ist neuerdings der Mission die Nachbarschaft der aus der Kolonie sich in das Innere ziehenden Boers geworden, bei deren immer näherem Andränge vorzüglich die Stationen Bethulia, Beerseba und Mekuatliling in Gefahr schweben.

Nördlich und nordöstlich von den Franzosen sind Methodistische Missionäre unter den Betschuanenstämmen auf folgenden Stationen thätig: zu Thaba Unchu unter Barolong's und Bassutos, womit die Korannastationen Katabani und Mirametsu verbunden sind, zu Laatberg unter Bassutos, zu Eischuani unter Griqua's und Bassutos (die Zahl der hier thätigen Methodistenmissionäre beträgt 7, die der Mitglieder der engeren Gemeinde 604); zu Umpukani, Impanani, Moteng, Sebumelo und Goleßberg unter den Mantatis, und zu Kama-Stone.

2. Das Land der Kaffern.

Östlich von der Kapkolonie dehnen sich, nordostwärts bis in die Nähe der Delagoabay ansteigend, die vielfachen Stämme der Kaffern aus, unter welchen die Amakosas als die nächsten Anwohner der Kolonie vorzugsweise den Namen der Kaffern führen. Derjenige Mann, welcher zuerst es unternahm, den Kaffern das Evangelium zu bringen, war van der Kemp.

Er kam eben mit der Absicht nach Südafrika, den Kaffern seine Missionsthätigkeit zu widmen, und erst als wiederholte Versuche, unter denselben eine Niederlassung zu begründen, gescheitert waren, wandte er sich den Hottentotten zu. Er nahm daher mit seinem Begleiter *Edmond* zuerst die Richtung nach den östlichen Grenzen der Kolonie, wo damals ein wilder und wirrer Zustand herrschte, indem die Holländischen Boers und die kriegerischen Kaffern einander mit roher Grausamkeit befehdeten. Sie gelangten zu dem Kaffernhüptlinge *Geika*, dem Schrecken der Umgegend, und kündigten ihm an, daß sie gekommen seyen, ihn und sein Volk in Dingen zu unterweisen, welche sie für diese und die künftige Welt glücklich machen würden, und daß sie sich zu diesem Zwecke die Erlaubniß zu einer Niederlassung und seinen Schutz erbäten. Nach langen vergeblichen Bitten bewogen sie ihn dazu, daß er eine Niederlassung am *Keisikammaflusse* gestattete. Eine Hütte ward erbauet, ein Garten angelegt. Um für ihre magere Kost, die meistens nur aus Wurzeln bestand, das nöthige Salz zu gewinnen, mußten sie in einer Entfernung von vier Tagereisen von ihrem Wohnort ein Loch am Meere graben, in welchem dann das Seewasser von der Sonne zu Salz gekocht ward. Ihre Kleidungsstücke waren bald abgenutzt, und ohne Hut, ohne Schuhe und Strümpfe mußten sie umherwandern, um die Kaffern in ihren Waldbütten aufzusuchen. *Edmond* verlor in dieser Wildniß bald den Muth und eilte in das Koloniegebiet zurück. Aber *van der Kemp* harrete aus, bis ihn der Krieg zwischen den Kaffern und Boers und die Gefahr eines unausbleiblichen Todes im Jan. 1801 vertrieb. Ein zweiter Versuch *van der Kemp's*, in der Nähe der *Algoabay* eine Niederlassung zu errichten, scheiterte an der feindseligen Stimmung der Boers. Die einzige Frucht seiner Mühe war die Bekehrung eines jungen Kaffern, *Tzaku*, welcher von ihm getauft und zum Lehrer seines Volks gebildet später der Missionsfache sehr große Dienste leistete. Außerdem war in einer von ihm verfaßten Schilderung des Kaffernlandes und einem reichhaltigen Wörterbuch, welches er nach London schickte,

eine nicht unwichtige Vorarbeit für eine künftige Mission gegeben.

Im Laufe des J. 1805 wurden von einem getauften Hottentotten, Hendrik Bonzak, welcher auf eigenen Antrieb eine Missionsreise unternahm, mehrere Kaffern bekehrt. Einen neuen Missionsversuch machte die Londoner Missionsgesellschaft 1816. Ihre Missionäre S. Williams und Read ließen sich in der Nähe des Kat-Rivier nieder, wo sie bei Geika eine freundliche Aufnahme und unter den umher wohnenden Kaffern noch viele Spuren einer liebevollen und dankbaren Erinnerung an van der Kemp fanden. Aber das kaum begonnene Werk ward durch Williams im August 1818 erfolgten Tod schon wieder zerstört.

Als durch den Frieden zwischen der Britischen Regierung und den Kaffern 1819 die Grenzen der Kolonie sich bis an den Keisikammafluß erweiterten und in dem dadurch entstandenen District Albany zahlreiche Britische Kolonisten sich ansiedelten, befand sich unter diesen auch eine Englische Methodisten-gemeinde, welche den frommen Prediger W. Shaw in die Ansiedelung mitbrachte. Unterstützt von mehreren Kolonisten reiste derselbe von Salem, seinem Wohnorte, aus häufig in der Gegend umher, das Wort Gottes zu verkündigen, und diese Reisen wurden nach und nach auch unter die Kaffern ausgedehnt, mit welchen übrigens jeder sonstige Verkehr durch einen für neutral erklärten, zwischen der Kolonie und dem Kaffernlande belegenen und dem Anbau versagten Landstrich abgeschnitten seyn sollte. Shaw unternahm 1823 eine Reise zu dem Kaffernhauptide Pato und dessen Brüdern Kongo und Kamma. Als er diesen und ihren Untergebenen seine Absicht bekannt machte, sich bei ihnen niederzulassen und sie in allen nützlichen Dingen zu unterrichten, drückte alles Volk seinen lautesten Beifall aus. „Du mußt künftig unser Vater seyn,“ rief Pato aus, „und wir betrachten Dich von nun an als einen großen Dornbusch, unter dem wir gegen Regen und Wind gesichert sind.“ So entstand die Station Wesleyville, deren Missionäre im J. 1833 unter

dem 29. Okt. ein Gesetz von jenen drei Häuptlingen der Ama-
kosaß erlangten, in welchem allem Volke die Heilighaltung des
Sonntags geboten ward. Schon mit dem Anfange des J. 1825
war von den Methodisten in Albany auf die Errichtung einer
zweiten Station Bedacht genommen worden. Ray begab sich
mit zwei Gehülfen, Davis und Young, zu dem Könige Is-
lambi, welcher neben dem Könige Geika über den Amakosaß-
stamm herrschte. Über die Aufnahme ward in einer Versamm-
lung verhandelt, in welcher zuerst der greise König das Wort
nahm und die erbetene Erlaubniß zu einer Niederlassung freudig
ertheilte, worauf einer der Rätthe mit der den Kaffern eigenen
Beredtsamkeit dem Lande Glück wünschte zu dem jezt anbre-
chenden Tage des Heiles. Er wandte sich dann mit einem kräf-
tigen Aufruf an den König, den Missionär mit aller Macht zu
schützen, und schloß mit dem freimüthigen Wort: „Dein Name
ist groß, Islambi, aber Dein Charakter ist schlecht unter den
Völkern; jezt ist die Zeit gekommen, ihm wieder Geltung zu
verschaffen.“ Zum Andenken an den Stifter der Methodisten-
mission ward die nun errichtete Station Mount Coke genannt.
Mit Genehmigung des Königs Hieka erfolgte 1826 die Grün-
dung der Station Butterworth. Um die Mitte des J. 1830
breiteten die Methodisten sich bis zu dem Volke der Amatem-
bus oder Tambukkis aus, deren König Fossant schon
längst vergeblich angegangen war, Missionäre in sein Land zu
nehmen. Dem Missionär Ray gelang es, ihn durch anhaltende
Bitten zu erweichen, und die Station Clarkesbury ward
angelegt. Nicht lange vorher hatten die Methodisten in dem
Gebiete des Tambukkihäuptlinges Dapa und in dem des Häupt-
linges der Amapondas oder Tambukkis Fakö die Sta-
tionen Morley und Buntingville aufgerichtet.

Auch die Kolonialregierung fing an, für die Mission thätig
zu werden, indem sie im Gebiet des Kaffernhäuptlinges Geika
1820 eine Missionskolonie anlegte unter Leitung des Missionärs
Brownlee und zweier Glasgower Missionäre Thompson
und Bennie. Hier entstand bald ein blühendes, für die

weitere Verbreitung des Evangeliums bedeutungsvolles Dorf Chumie.

Die Mission der Brüdergemeinde war durch die Anlage von Enon den Kaffern nahe gerückt und hatte überdies auf ihren Missionsplätzen in der Kolonie bereits Einzelne aus dieser Nation bekehrt. Im J. 1828 errichtete sie eine Station im Lande der Tambukis, indem die Geschwister Commerz und Hoffmann sich mit Daniel Kaffer als Dolmetscher am Klipplaat niederließen und diesen Ort Siloh nannten. Im J. 1830 hatten sie hier schon 10 Tambukis getauft und 320 Einwohner unter ihrer Pflege.

In Folge der Neutralitätsverletzung des die Kolonie von den Kaffern absondernden Gebiets brach im J. 1834 ein blutiger Krieg zwischen den Engländern und Kaffern aus, welcher einen großen Theil der Missionäre des Kaffernlandes in große Noth und Gefahr brachte und das Aufgeben mehrerer Missionsplätze veranlaßte. Indessen wurden nach dem Friedensschlusse vom 17. Sept. 1835 dieselben wieder besetzt und nun brach, da der Friede den früher vertragsmäßig gänzlich untersagten Verkehr zwischen der Kolonie und den Kaffern eröffnete, die letzteren zu Schutzbefohlenen der Engländer machte und selbst Englische Gesetze in einen Theil des Kaffernlandes einführte, eine neue Epoche für die Kaffernmission an. Die alten Stationen wurden mit neuem Leben erfüllt und neue begründet.

Unter den Amakosas kamen zu den Londoner Stationen Tzahoekraal und Knappshill, welche schon vor dem Kriege bestanden, Botmannskraal und Blinkwater hinzu. Die Methodisten gründeten Newton Dale, Beka, Gwanga und Beecham-Wood, die Glasgower Dissentergesellschaft besetzte außer Chumie die Plätze Tggibagha und Glenthorn, die andern Glasgower Lavedale, Bureshill, Pirrie und Kweleha. Die große Berliner Gesellschaft errichtete die Stationen Bethel (2. Febr. 1837), Itemba (Hoffnung, 1838) und Emmaus (1843). Unter ihren Arbeitern hat sich besonders Döhne ausgezeichnet. Da die

Stationen neuerdings an ihrem bisherigen Patron, dem Häuptlinge *Gazela*, einen eigennütigen und feindseligen Herrn hatten, so vertauschten sie sein unbequemes Patronat mit dem von zwei anderen Häuptlingen.

Unter den *Tambukis* kam die Station der Methodisten *Amahala* hinzu, unter den *Mambukis* *Amabaka*, ebenfalls den Methodisten gehörig.

Von den Kaffernstämmen war bis dahin der nordöstlichste, die *Zulus*, welche in die beiden Abtheilungen der Küsten-Zulus und der inneren, bis an die Betschuanen reichenden Zulus zerfallen, noch ohne Mission gewesen. Auf Empfehlung des D. Philip in der Kapstadt entschloß sich die Amerikanische Missionsgesellschaft, sich derselben anzunehmen. Sechs Sendboten derselben verließen mit ihren Frauen am 3. Dec. 1834 Boston und landeten am 5. Febr. des folgenden Jahres in der Kapstadt. Einige von ihnen gingen von hier nach Griquatown und machten sich, nachdem sie sich hier vorbereitet (22. Febr. 1836) zu dem Könige der inneren Zulus, *Moselekage*, auf den Weg, welcher ihnen auf ihre Bitte die ehemalige Baharukenstadt *Mosika* als Station anwies. Unterdessen waren die für die Küsten-Zulus bestimmten Missionäre in Erwartung der Beendigung des Kaffernkrieges in der Kapstadt geblieben. Am 7. Aug. 1835 segelten sie nach der Algoabay und am 7. Dec. nach Port Natal ab, wo sie mit Errichtung einer Schule begannen, bis sie mit Erlaubniß des mächtigen und wilden Königs *Dingaan*, welcher schon längst sein Verlangen nach Missionären geäußert und nun ihnen sogar die Zusage machte, daß er selbst lesen lernen wolle, weiter im Inneren die Station *Ginani* errichten durften. Bald aber brachen so stürmische Zeiten herein, daß dadurch die gesammte Zulumission ihrem Untergange entgegengeführt ward. Zwischen den in die Nähe der Binnen-Zulus um das J. 1835 herangezogenen Boers und dem König *Moselekage*, welcher in zügelloser Plünderungslust sie angriff, entspann sich ein blutiger und verheerender Krieg, welcher die Missionäre in *Mosika* zur Flucht nöthigte. Nach einem beschwerlichen Zuge,

1300 Englische Meilen weit durch die Wildniß, langten sie bei ihren Brüdern in Port Natal an. Diese hatten indessen außer Umlazi nahe bei Port Natal, wo sie eine Schule mit 50 Kindern leiteten, während die Frau eines Missionärs den Mädchen Unterricht im Nähen ertheilte, und außer Ginani, wo 1837 eine Presse errichtet und Elementarschulbücher gedruckt wurden, zwei neue Stationen, eine am Illovo flusse und eine nicht weit von Ginani zu Klangezoa errichtet, und an Englisch-kirchlichen Missionären zu Barea bei Natal und zu Ululula Mitarbeiter erhalten. Bald aber gerieth nun auch Dingaan mit den Boers in Krieg (1838), welcher alle Missionäre, mit Ausnahme von Lindley, der noch einige Zeit als Kundschafter in Natal zurückblieb, zur Flucht nach Port Elizabeth bewog. Nachdem jedoch die Boers durch einen Vertrag mit Dingaan sich in Besitz eines Landstriches gesetzt hatten (1839), kehrten mehrere Missionäre zurück und wurden nun von Dingaan's Bruder, Umpandi, der sich in Besitz der Herrschaft gesetzt hatte und als ein friedliebender Mann sich zeigte, zur Errichtung von Stationen aufgefordert. So entstanden zu Umlazi (1841) und Umgeni (1842) wiederum Amerikanische Niederlassungen, von welchen jedoch die letztere den Methodisten später überlassen ward, und Lindley, von den Boers in Peter-Mauritzburg zu ihrem Prediger berufen, fand in dieser Eigenschaft ebenfalls Gelegenheit zur Wirksamkeit unter den Zulus. Auch Methodistenboten fanden sich jetzt zu Port Natal ein, so wie auch die Norwegische Missionsgesellschaft ihre beiden ersten, 1843 abgeordneten Boten, einen Missionär und einen Gehülfen für die Zulus nördlich von Port Natal bestimmte.

So ist nun die ganze Kaffernnation auf dem Wege zu christlicher Bildung und Gesittung begriffen, und bis in die entferntesten Stämme derselben verbreitet sich die Erkenntniß und Ehre des großen Baas (Herrn), wie sie den Gott der Christen benennen. Aus der Umgebung der Stationen verschwinden die Regenmacher und Beschwörer, der Pflug ist in voller Thätigkeit, Maulbeerpflanzungen und Seidenbau werden gepflegt, verschie-

dene Gewerbe blühen, die Schulen bilden ein in Erkenntniß himmlischer und weltlicher Dinge heranwachsendes Geschlecht und die schwierige Barbarensprache ist in Sprachlehren und Wörterbüchern bearbeitet. Englische Missionäre übersetzten zuerst die vier Evangelien. Der Berliner Missionär Döhne, welcher in seltener Vollkommenheit die Sprache der Kaffern sich angeeignet hat, unternahm darauf eine Übersetzung der Psalmen, von welcher in kurzer Zeit die ganze Auflage vergriffen wurde, worauf die Wesleyaner einen neuen Abdruck veranstalteten. In Verbindung mit diesen hat Döhne die Übersetzung der Neutestamentlichen Briefe begonnen.

Von der Londoner Gesellschaft sind jetzt vier Stationen im Kafferlande besetzt: Knapps Hope am Buffalofluß, King William's Town an der Keiskamma, Blinkwater und Umpelo, mit vielen Außenstationen. Die Methodisten haben jetzt folgende Stationen: 1. unter den Amakosas: d'Urban (für die Fingus), Newton Dale, Gwanga, Beka, Wesleyville, Mount Coke, Tamakha, Butterworth, Beecham-Wood; 2. für die Amatembus: Imvani, Clarkebury, Morley; 3. für die Amapondas: Buntingville und Shawbury; für die Amazulus: Port Natal und Umgeni. Die Zahl der vollen Gemeindeglieder der Methodisten im ganzen Kaffraria beläuft sich auf fast 500, die der Theilnehmer an ihren Schulen und Gottesdiensten auf ungefähr 30,000.

2. Die Afrikanischen Inseln im Indischen Meere.

Vgl. das B. von Bachhause unter 1. — Ellis, History of Madagascar. Lond. 1838. 2 Bde. 8 (Ev. K. 3. 1839. Nr. 15 ff.) J. J. Freeman und D. Johns (Lond. Missionäre), a narrative of the persecution of the christians at Madagascar, with some account of the present condition of that country. Lond. (a. ?) 12.

Unter den Afrikanischen Inseln im Indischen Meere sind es die den Briten gehörige Insel Mauritius oder Isle de